



Zusammenarbeit mit Dritten:

9.8 „Moor- und Klimaschutz (MoKli)“

Die Träger des Projektes „Moor- und Klimaschutz (MoKli) – Praxistaugliche Lösungen mit Landnutzern realisieren“ sind die Michael Succow Stiftung mit der Universität Greifswald als Partner im Greifswald Moor Centrum (GMC) und dem Deutschen Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL). Das Projekt wird gefördert im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und wird mit weiteren Partnern, u. a. der ARGE Donaumoos, durchgeführt.

Derzeit sind ca. 95 % der Moorböden in Deutschland entwässert und zum größten Teil in land- und forstwirtschaftlicher Nutzung. Moorböden sind eine der Hauptquellen für Treibhausgasemissionen der deutschen Landwirtschaft (ca. 39%), obwohl sie nur einen kleinen Teil (8%) der landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmachen. Bei einer Anhebung der Wasserstände und angepasster Bewirtschaftung von Moorböden mit Paludikultur (Anbau und Ernte nassetoleranter Pflanzen) oder extensiver Beweidung kann eine erhebliche Minderung der Treibhausgasemissionen auf diesen Flächen erreicht werden. Wichtiges Ziel ist es deshalb, Landwirtinnen und Landwirte darüber zu informieren und für derartige neue Landnutzungstypen zu gewinnen, um die Klimaschutzziele zu erreichen. Die Umstellung von entwässerungsbasierter auf nasse Moornutzung bedeutet für die Landwirtschaft eine Neuausrichtung oder Spezialisierung ihrer Bewirtschaftungsweise. Hierbei müssen wirtschaftliche Einbußen vermieden werden und Anreize geschaffen werden.

Bei der Anpassung des Wassermanagements, die meist über die Flächen eines einzelnen Betriebs hinausgeht, sind neben der Landwirtschaft Flächeneigentümer, Wasserwirtschaft, Naturschutz, alle Landnutzer und Kommunen gefragt.

Die bisherigen Erfahrungen bestätigen, dass regional verankerte kooperative Organisationen (z.B. Runde Tische, Landschaftspflegeverbände), bei denen die Interessen aller betroffenen Akteure berücksichtigt werden, wesentlich zur Akzeptanz und zum Erfolg eines landwirtschaftlichen



Abb. 88: An der Weidefläche beim Moor-Klimawirt-Betrieb „Wasserbüffel Riedheim“ auf dem Leipheimer Ökokonto; DVL-Broschüre (Foto: DVL, E. Herrmann).

Umwandlungsprozesses und der einzelnen Maßnahmen beitragen. Gute Ideen und Ansätze müssen über die Grenzen der Bundesländer hinweg



bundesweit vernetzt werden. Das widerspricht nicht der Tatsache, dass Moorbodenschutz immer regional differenziert betrachtet und ausgerichtet werden muss. Die Umsetzung von Moorschutzmaßnahmen in der Fläche ist abhängig von den regionalen Gegebenheiten, wie z.B. aktueller Nutzung, Eigentumsverhältnissen oder Möglichkeiten der Wertschöpfung und kann nicht 1:1 aus anderen Regionen übertragen werden.

Daher werden in diesem Vorhaben gemeinsam mit Landnutzern kooperativ Nutzungsalternativen spezifisch für einzelne Modellregionen entwickelt, um daraus neue Projekte zur Umsetzung zu stimulieren. Herausforderungen für die klimaschonende Bewirtschaftung organischer Böden, die in den laufenden Moorschutz-Projekten identifiziert wurden, sollen mit diesem neuen innovativen Projektansatz analysiert und modellhaft angegangen werden.



Abb. 89: Moor-Klimawirte der Biomoos GbR an ihrer Weidefläche im Gundelfinger Moos; Einschub neue Moor-Klimawirt-Broschüre des DVL - Foto: DVL - Peter Roggenthin - siehe auch <https://www.dvl.org/projekte/projektetails/moor-und-klimaschutz-praxistaugliche-loesungen-mit-landnutzern-realisieren>

Folgende Modellregionen sind im Projekt dabei:

- Schleswig-Holstein: Miele- und Windberger Niederung
- Mecklenburg-Vorpommern: Obere Peene
- Niedersachsen: Teufelsmoor und Hamme-Niederung
- Brandenburg: Rhinluch
- Bayern: Schwäbisches Donaumoos

Hier arbeiten wir mit Pionieren der nassen Moornutzung, die mit enormem Engagement die

wirtschaftliche Nutzung nasser Moorböden ausloten. Besonders wichtig dabei ist auch eine langfristige berufliche Perspektive für die Landwirte im Moor. Denn bei allem Engagement darf man nicht außer Acht lassen: die Landwirte und ihre Familien müssen weiterhin von ihrer Arbeit leben können!

Wir haben daher gemeinsam mit Landwirten ein Berufsbild für „Moor-Klimawirte“ neu erarbeitet.

Warum ist ein solches Leitbild sinnvoll?

Landwirte wollen produzieren. Das ist ihr Selbstverständnis. Milch, Fleisch, Getreide, und seit mehr als 20 Jahren auch erneuerbare Energieträger. Die Produktion von Klimaschutz auf Moorböden soll jetzt ein neuer Betriebszweig für landwirtschaftliche Betriebe mit Moorflächen werden. Eine Betriebsumstellung oder -anpassung ist keine einfache Entscheidung. Sie erfordert viel Mut und Risikobereitschaft der Bewirtschafter*innen für die notwendige Neuorientierung. Das Berufsbild Moor-Klimawirt soll diese Neuorientierung mit ihrem Selbstverständnis als Produzent verbinden.

Und für Berufskollegen draußen in den Betrieben ist ein solcher Betriebszweig eine gute Vorlage für eigene Überlegungen.

Berufsbild Moor-Klimawirt*in

Moor-Klimawirte sind Landwirte, die Klimaschutzleistungen bei der Bewirtschaftung von Moorböden erbringen.

Die Klimaschutzleistung wird über die Minderung oder Vermeidung von Treibhausgas-Emissionen erbracht durch Wasserstandsanhhebung auf zumindest schwach torfzehrende Verhältnisse

- Wasserstand im Sommer 10 bis 45 cm unter Flur, im Winter auf Flurhöhe
- bis zum Erhalt hoher, moortypischer Wasserstände.

Beispiele für Bewirtschaftungen sind

- Nasswiesen- und Nassweidenbewirtschaftung
- Anbau von Paludi-Dauerkulturen (Rohrglanzgras, Schilf, Rohrkolben, Seggen, Torfmoose)
- Nutzungsauffassung bei hohen Wasserständen.



Moor-Klimawirte begreifen und bearbeiten Klimaschutz als Betriebszweig. Sie wollen, wie in allen Bereichen ihrer Produktion, auch hier immer besser werden, also mehr Klimaschutz mit ihren Moorböden leisten. Dazu nutzen sie den Austausch mit Kollegen, Fortbildungen und Fachmessen. Natürlich ist ihnen klar, dass ein neuer Betriebszweig zuerst Investitionen an Zeit, Ausbildung und Geld erfordert. Doch genauso wie in anderen Produktionszweigen muss die Rentabilität einer solchen Produktionsänderung gegeben sein. Hier gibt es noch einigen Verbesserungsbedarf!

Klimaschutz sollte daher zukünftig ein Grund-

pfeiler der landwirtschaftlichen Ausbildung sein und Betriebszweigen wie Milch-, Getreide- oder Biogasproduktion in Aus- und Fortbildung gleichgestellt werden. Dafür gibt es mehrere Ansatzpunkte: in der Berufsausbildung, fachliche Fortbildungen oder Spezialisierungen in der weiterführenden Ausbildung. Darauf sollten sich die Ausbildungszentren der Landwirtschaft einstellen.

Fachmessen zur Verwertung der aufwachsenden Biomasse sind Drehscheiben für Information. Die landwirtschaftliche Beratung muss Klimaschutz, nicht nur auf Moorböden, sondern z.B. auch über Humusaufbau auf allen Böden, als neues Beratungsfeld anbieten bzw. ausbauen.

Zusammenarbeit mit Dritten:

9.9 EU-Projekt „MIXED“

Das Projekt „Multi-actor and transdisciplinary development of efficient and resilient MIXED farming and agroforestrysystems“ („MIXED“) ist ein über das EU-Programm „Horizon 2020“ finanziertes Kooperationsprojekt. Hier werden die Vorteile gemischter Landwirtschafts- und Agroforstsysteme (MiFAS) für Klima, Umwelt und Gesellschaft erforscht, um die Entwicklung solcher Systeme voranzutreiben. Die Annahme ist, dass MiFAS im Vergleich zu „normalen“ Landwirtschaftsformen eine erhöhte Effizienz und Resilienz haben und Ökosystemleistungen für Gesellschaft und Umwelt erbringen.

Das Fundament des Projektes bilden Netzwerke oder Verbünde aus ökologisch und konventionell wirtschaftende Betrieben, die Kenntnisse und Erfahrungen einbringen. MIXED will dazu beitragen, dass Landwirte voneinander und Forschende von und mit den Landwirten lernen, um so gemeinsam neues Wissen und daran angepasstes Handeln generieren.

Das Projekt soll Netzwerke in ganz Europa entwickeln. Das breite Spektrum ermöglicht so einen Wissens- und Erfahrungstransfer. Zudem bringt

diese Zusammenarbeit wertvolle wissenschaftliche Erkenntnisse hinsichtlich Methoden und Produktionssystemen. So wird erforscht, wie die Umsetzung von MiFAS in Europa verbessert werden kann und welche politischen Maßnahmen diese Entwicklung unterstützen können.

Im Projekt MIXED werden

- Wissen und Innovationen für verbesserte gemischte Landwirtschafts- und Agroforstsysteme (MiFAS) gemeinsam erarbeitet,
- effiziente und resiliente MiFAS entwickelt, deren Auswirkungen auf die Umwelt, ihre Resilienz gegenüber dem Klimawandel sowie die Bereitstellung weiterer Ökosystemleistungen bewertet,
- Entscheidungshilfen bereitgestellt, um Landbewirtschaftende die Umstellung auf MiFAS zu erleichtern,
- die Folgen der Umstellung auf MiFAS auf mehreren Skalen eingeschätzt, um so geeignete Politikinstrumente zu entwickeln,
- MiFAS bekannter gemacht.